
Was ist Übersetzen?



1910 Lemberg - 1988 Zürich

Edition zum 100. Geburtstag im Jahr 2010

Tonscript: Heinz Dieter Müller
heinz@heinz-d-mueller.de
www.pfarrer-mueller.de

2024-06-04

Inhaltsverzeichnis

Was ist Übersetzen?	3
01_77Z121	4
02_77Z121	18

WAS IST ÜBERSETZEN?

Archiv-Nr. 77Z121 / Laufzeit: 55min

Man übersetzt gern, und es gibt vielerlei Bibelübersetzungen. Was geschieht beim Übersetzen? Man sieht es als Gefahr an, wenn Heiliges in Profanes übersetzt wird. Was aber ist Heiliges? Man denke an das Übersetzen über einen Fluss, von einem Land in das andere; aber auch von einer Wirklichkeit in eine andere.

(Vortrag zur Generalversammlung der Schweizerischen Akademie für Grundlagenstudien.)

Hebräisch, Wurzel, im Prinzip, hier, wenn ich beim Hebräischen bleibe, bleibe ich bei der Wurzel. bin ich in meinem Verhalten, die Übersetzung, meiner Verborgenheit. Das Hebräische ist eine verborgene Sprache. den anderen so zu nehmen, wie er gerade ist. Das wäre, die einzige Möglichkeit, die man sich vorstellen könnte, die Möglichkeit, hinüber zu kommen. Reich auf Erden, ist nur zu erreichen, über das Reich des Himmels. Weinrebs Übersetzung.

Meine Damen und Herren, zum Anlass dieser Generalversammlung, versuche ich immer ein **Thema** zu finden, das sich mit der **Arbeit und dem Zweck der Akademie** irgendwie verträgt. Und ich glaube, das heutige Thema **"Was ist Übersetzen?"** etwas ist, wo **wir uns eigentlich, in vieler Hinsicht, zu beschäftigen haben**. Sie wissen, **dass ich oft, fast ausschließlich, aus der hebräischen Tradition erzähle**, aber nicht im Sinne, einer Tradition, die dann exklusiv, anderen gegenübersteht, aber **eher versuche ich da, all das Abgrenzende und Ausgrenzende zu vernachlässigen**, nicht so stark zur Kenntnis zu nehmen, weil ich das als etwas Böses empfinde, und vielmehr zu fragen, **was ist die Wurzel des Ganzen, wodurch sind sie imstande zu denken, zu handeln, zu überlegen?** Also es ist für mich, hier nicht eine Sache, dass ich sage, schau, wie gut die das hatten, oder, wie gut die das wissen, sondern vielmehr, **wie sind die Möglichkeiten des Menschen, es zu haben, es zu wissen, im Allgemeinen.**

Wenn ich schon sage **"Hebräisch"**, dann gibt es gleich, etwas Besonderes, denn der Name **"Hebräer"** im Hebräischen selber, bedeutet eigentlich **"jenseitig"**. Man sagt tatsächlich, **"jenseits des Flusses"**. Es will also sagen, **man muss über einen Fluss gehen, den Fluss übersetzen**, wie das auch in der deutschen Sprache ist. Es bedeutet, **das Hebräische, verlangt sozusagen, wenn man es hinüberbringen will in die Welt des Alltags, dass es übersetzt wird**. Der Name der Sprache, der Name aber auch dieses ganzen Denkens, der Name dieses **Wurzelaspekts im Menschen**, fragt schon gleich danach, kann man übersetzen, kann das über den Fluss hinüberkommen? **Fluss** hier, als eine **Scheide, eine Trennung, wie Flüsse auch Grenzen sind**. Das Wort für **Sprache**, im Hebräischen ist auch **zu gleicher Zeit**, ein Wort für eine **Grenze**.

Grenze und Sprache will also sagen, *es sind hier Grenzen da*, und dann will das Hebräische schon sagen, *im Prinzip, hier, wenn ich beim Hebräischen bleibe, bleibe ich bei der Wurzel*. Wie kann ich diese *Wurzel übersetzen*? Man kann sagen, *eine Wurzel, einer Pflanze, übersetzt sich, in der Blume, oder im Baum, oder im Gras*. Es ist ein Übersetzen über eine Grenze, einen Fluss hinüber, eine Welt, unterirdisch verborgen, im Dunkeln, und die andere Welt, im Lichte, in der Sonne, wie wir es sehen, und es ist notwendig, dass die andere Welt da ist. Es könnte also auch bedeuten, dass *der Mensch, eine Sehnsucht hat, sich selber zu übersetzen, über den Fluss zu setzen*, der ihn trennt, und er weiß gerne, *die Frage zu beantworten, woher komme ich? Wo bin ich, der Jenseitige?* Denn Hebräer, bedeutet in diesem Sinne also auch *jenseitig*. Und *wie bin ich jetzt, hier, im Diesseitigen?* Was ist meine Existenz? Was ist mein *Da-sein, hier, im Diesseitigen?*

Sie spüren also, Übersetzen, ist nicht nur bei Sprachen, aus dem Französischen, ins Deutsche, *oder, wie ich das noch oft tun muss, aus dem Holländischen, ins Deutsche*. *Ich frage mich, ob dieses Wort "Übersetzen", hier überhaupt, dem Sinne nach, so möglich ist, wie wir es anwenden*. Ob hier nicht *ein Missverständnis ist*, und ein Missverständnis, das vielleicht, Ursache ist, *vieler Unrast und Unzufriedenheit?* Zum **Beispiel**, wenn ich mich *mit einem anderen Menschen unterhalte, dann möchte ich gerne, mich übersetzen, zu ihm. Und möchte den anderen Menschen, zu mir hinüber, herüber, übersetzen*. Dass ein Verstehen kommt, und ich nicht sage, wir sprechen, verschiedene Sprachen, und verstehen uns eigentlich doch nicht. Wir haben *Höflichkeitsfloskeln*, so, wie "hochachtungsvoll" und "sehr geehrter Herr", aber was meinen wir wirklich? Können wir meinen, weil ist die Frage nicht so, *trennt uns nicht eine Wand, vom anderen, oder, das andere Wort, ein Fluss? Ist nicht jeder, dem anderen gegenüber, wie ein Hebräer, der nicht übersetzt werden kann*.

6:29

Sie sehen also, ich möchte das **Thema**, *nicht beschränken auf technisches Übersetzen*, wie überhaupt das Technische, vielleicht, wenn es *Technokratie wird, für den Menschen tödlich sein kann, wie ein Gift wirken kann*. Ich möchte das **Übersetzen** sehen, als *eine menschliche Angelegenheit*, oder als eine *Angelegenheit, überhaupt in der Welt*. Ist es nicht auch so, dass wenn wir **in der Dualität, des**

Menschen, des Verständnisses der Welt, das kennen, was wir immer sagen, die **paradoxe Situation**, das, was wir auch **Widerspruch** nennen? Dann bedeutet es, dass wir bei uns etwas kennen, das was wir nennen, **das Erscheinende**, und dem gegenüber, die andere Situation, **das Verborgene**, das **Nichtmessbare, das Unermessliche**. Dass also hier die Frage auch ist, **kann sich das Verborgene, übersetzen, ins Erscheinende?** Oder mit anderen Worten, **bin ich in meinem Verhalten, die Übersetzung, meiner Verborgeneheit, meines Ichs?** Verhalte ich mich so, wie ich eigentlich bin? Oder, **ist die Übersetzung eine falsche, technisch, erzwungen, dass ich übersetzen muss?**

Viele Momente kennen wir im Leben, wo wir sagen, **gibt es da eine Übersetzung?** Man erzählt **Kindern, zum Beispiel Märchen**. Und schön wäre es, wenn Erwachsene, auch noch Märchen, wie man sagt, glauben könnten, nicht glauben, im Sinne, dass es äußerlich wahr ist, sondern, **übersetzt wahr ist**. Nun, so ein **Märchen**, braucht auch eine Übersetzung. **Keinen Kommentar, aber Übersetzung. Was ist also in Wirklichkeit, eine Übersetzung?** Wenn ich mein Ich übersetzen möchte, und der andere, mein Ich übersetzen möchte, in sein Leben, und ich das andere Ich, vom anderen, versuche aus seinem Verhalten, aus dem Blick seiner Augen, ob sie strahlen, oder trübe sind, zu übersetzen, was ist mit ihm? Wie lebt er? **Denn könnte ich überhaupt, eine Beziehung zum anderen haben, wenn ich imstande bin, ihn zu übersetzen.**

Es bedeutet, **er ist für mich, ein Verborgener**, ein **Hebräer**, ein **Jenseitiger**. Und **ich möchte gerne, die Übersetzung aus dem Hebräischen, in meine Sprache hinein**. Denn **mein Äußeres, ist nicht "Hebräisch"**. Das **Hebräische** ist **eine verborgene Sprache**. Das ist **auch der Grund, dass dort, wo das Judentum noch Geheimnis kennt**, man **das Hebräische nur benutzt**, wie man so sagt, **zum Heiligen, zum Jenseitigen**. Und in der **Umgangssprache**, die **Sprache des jeweiligen Landes, benutzt**, nicht, weil sie minderwertig ist, sondern, **weil darin, die Übersetzung des Anderen steckt. Hebräisch als Umgangssprache ist eigentlich ein Gräuel, oder eine "contradictio in terminis"**. Das ist nicht möglich.

Aus Missverständnis geschieht es natürlich schon, aber, es ist ein Missverständnis und tut, wie jedes Missverständnis, nicht gut. Es ist so, dass **diese Juden, welche noch so lebten**, oder zum Teil auch noch da

sind, so leben, dass sie **dieses Hebräische, durch und durch kennen**. Das Hebräische, hat für sie keine Rätsel, sozusagen. Es ist keine fremde Sprache, aber, es ist **eine ganz andere Sprache, eine intime Sprache**. **Ich zum Beispiel fühle mich mit dem Hebräischen sehr gut**, aber **benutzen, könnte ich es einfach nicht**. Ich kann Hebräisch lesen und kann, wenn es sein muss, dann schreiben, Heilige Texte, könnte man sagen, aber **nicht, irgendetwas, was ich mitteilen möchte**. Aber **übersetzen**, bedeutet hier auch, **wie bei einem Märchen, ich muss keinen Kommentar geben, nicht technisch übersetzen, ich müsste versuchen, das Verborgene zu verstehen**.

Und ich frage mich, ob überhaupt Verständnis des Hebräischen möglich ist, wenn man nicht bei sich selber, das Verborgene, bei sich, übersetzen kann, in sein Ich, oder die Sehnsucht hat, zu übersetzen. Wenn man einem anderen Menschen begegnet, da sagt man schnell, es könnte eine Beziehung entstehen, oder es besteht eine **Beziehung**. Das würde bedeuten, **ich müsste ihn übersetzen können und mich übersetzen können, einen Fluss hinüber, in eine andere Welt**. **Flüsse**, im **Mythologischen**, sind **Grenzen von Welten**. Es ist eine **Verschiebung, von Zeit, ein anderer Maßstab, für Zeit**. Wenn Zeit an der einen Seite gilt und an der anderen Seite, es ist nicht das Gleiche. Das **Wort Zeit** allein, müsste auch übersetzt werden, über den Fluss. Und wir wissen, **das Übersetzen eines Flusses, eines Wassers, ist eine merkwürdige Sache**, die **fast als unmöglich** sich darstellt. Wenn wir denken, an das Übersetzen des, wie man sagt, des **Jamsufs**, des **Meeres**, dort, **beim Aufzug aus Ägypten**. Man sagt, wir nehmen Schiffe, oder machen irgendetwas. Nein, **Gott spaltet das Wasser, Gott spaltet die Zeit, die Zeit steht still**, man kommt **jenseits des Flusses und eine andere Art der Zeit entsteht**. Andere Sicht, andere Dimensionen, Kontakt mit dem Himmel, mit dem Jenseitigen anders. Es ist **ein Übersetzen, in eine andere Welt, aber, es wird übersetzt**.

13:01

Und dann, **nach der Wüstenwanderung**, kommt **ein neues Übersetzen über den Jordan, wieder ein Fluss**, wo man sagen könnte, ein schmaler Fluss, da kann man eine Brücke machen, ist nicht so schwierig. Warum muss da das ganze, **merkwürdige Ritual** stattfinden, **dass die Priester mit der Bundeslade, in den Fluss gehen, der Fluss dann plötzlich eine Wand bildet, mit einem Weg zwischendurch und all die Millionen Menschen, wie sie biblisch dargestellt werden, hinüberziehen**. Das zeigt

wiederum, **ein Übersetzen, ist eine sehr wichtige Sache** und **der Mensch, vor dem Übersetzen, und der, nach dem Übersetzen, das sind zwei verschiedene Dinge**. Das Übersetzen, **der Menschen bleibt gleich, aber, sein Leben, ändert sich**. Man sehnt sich oft im Leben, tatsächlich, einen Fluss übersetzen zu können. Den Weg, den man bisher gegangen ist, zu beenden und dann eine Grenze überschreiten zu können und Jenseits, weiterleben zu können. Nicht Jenseits **unterzugehen, wie die Ägypter**, wenn sie nachsetzen, auch hinübersetzen wollen, untergehen. Ist es nicht dann auch möglich, dass, wenn man eine Übersetzung macht, dass dasjenige, was man übersetzen will, wie der Ägypter untergeht? **Und warum, gehen die Ägypter unter? Weil sie mit den Maßstäben des Vorigen, das Nachkommende, messen wollen.**

Die **Ägypter fahren, setzen nach, auf Reitwagen mit Rädern**. Wir lesen dann im Texte, dass die **Räder** plötzlich **schwer gehen**. Es wird in **Kommentaren** gesagt, in einigen, **sie werden nicht mehr rund, sie sind viereckig geworden und drehen nicht mehr**. Es bricht zusammen. Mit anderen Worten, **es ist eigentlich nicht möglich, mit den Maßstäben, mit der Art des Lebens, die man einmal, an der einen Seite hat, hinüberzusetzen, in die andere Seite**. So ist bei einer **Begegnung**, immer die Frage, **kann ich den anderen verstehen?** Und **wenn ich dann versuche, das, was er mir sagt, und das, was ich ihm sage, dass er das so technisch, verstandesmäßig, vernunftmäßig, versteht, dann glaube ich, ist eben keine Übersetzung, sondern, es bleibt äußerlich, diesseitig**.

Übersetzung, wäre nur möglich, wenn ich eine Beziehung zu ihm habe, die man dann nennt, **die Liebe, die Hingabe**. Lieben bedeutet doch, **sich geben, sich ganz schenken**. Und der andere, schenkt sich auch. Das bedeutet nicht, ein Schenken, in einer Geste, sondern, **das Bereitsein, das Bereitstehen, sich selber, einfach unwichtig zu nehmen und den anderen, ganz zentral zu nehmen**. **Das wäre eine Beziehung und so käme dann vielleicht eine Übersetzung zustande**.

Nun, wenn ich jetzt komme zur **Frage der Sprachen** und ich denke jetzt, an das **Hebräische, Ivri** vom **ever**, vom **Jenseitigen, Jenseitigem im Prinzip, Jenseitigem auch, jenseits des Flusses**, und es gilt hier an erster Stelle, einen **mythologischen Fluss**, der sicherlich auch manifestiert, in irdischen Flüssen, aber **im irdischen Fluss nicht mehr richtig verstanden werden kann, weil viele Schleier, diesen irdischen**

Fluss umhüllen und man **nicht so leicht vom irdischen Fluss, in den richtigen Fluss, hinüber schauen kann.** Der **irdische Fluss** ist, wie die Inder sagen, **Maya, unwirklich.** Und man könnte ja gut, das Wort Fluss ist schon da, aber **das Wort "Fluss"! Kann ich, von diesem Worte Fluss, hinüberkommen und verstehen, was Fluss nun ist?**

17:26

Nun, es wird **eine Geschichte erzählt**, die wir aus der **Bibel** kennen, ich habe sie auch öfters beschrieben, nämlich die **Geschichte vom Turmbau in Babel.** Diese Geschichte vom Turmbau erzählt, **dass die Menschen "eine" Sprache haben.** Und der **Kommentar** bedeutet, **dass sie sich verstanden.** Denn, wenn auch alle Leute Deutsch sprechen, oder Zürichdeutsch, dann noch, verstehen sie sich nicht. Sie reden dann viel, verstehen sich aber nicht. **"Eine Sprache" bedeutet hier, wie ein Traum, ich verstehe jeden und jeder versteht mich.** Nicht, wie im Traum, oft ein Albtraum, sich nähert, ich rede, es kommt keine Stimme hervor. **"Ich will etwas sagen, ich habe keine Stimme".** Dann sagen die **Kommentare, "die eine Sprache ist weg".** Oder der Andere, redet eine unverständliche Sprache. Und man meint, mit der "einen Sprache", nicht nur, die Sprache, die wir hören können, sondern, **als "Sprache" versteht man, das Verhalten des Menschen überhaupt. "Eine Sprache" will sagen, ich verstehe das Verhalten des Anderen sofort.** Denn, **er übersetzt, sozusagen, sich selber.** Es ist keine Frage, die Übersetzung stimmt schon. **Er ist so, wie er ist.** Und nicht, dass er selber sich quält und nicht weiß, wie er sich selber übersetzen soll. Sein Verhalten, ein erzwungenes ist. Er mag gerne lieben und zeigt es falsch. Und dann sage ich, Armer, ich verstehe dich schon, aber "man" versteht dich nicht. Du zeigst es falsch. Oder, er mag geliebt werden und er zeigt es falsch. Er mag gerne etwas studieren, **er weiß nicht, wie es ist, sich selber zu zeigen, wie es ist, klar zu werden.** Hier ist schon **eine Schwierigkeit im Menschen** da.

19:30

Nun, diese **Mitteilung** von **der "einen" Sprache**, wird gesagt, **die haben eine Sprache und die wollen, mit der einen Sprache, die sie nicht selber ganz verstehen, den Himmel erobern. Mit dem Material der Erde,** wird im Traum, der Vision, der biblischen Vision, erzählt, wie man dann sagt, und nur gewisse Leute verstehen das, dass Gott, das so sagt. **Gott** spricht das so. **Das Verborgene, vom Verborgenen, die Wurzel, der Wurzeln, die sagt das so.** Es bedeutet, **wir glauben, mit unserer Art**

des Denkens, unserer Art des Bildens, des sich Vorstellens, glauben wir, das Gegenüber, das ist **Gott, der Himmel, das Verborgene, derjenige, der alle Namen hat und keinen Namen ihn aussprechen kann, der also **jenseits der Vielheit der Namen steht**, der **Eine ist**, der alle Namen enthält, nicht irgendeinen spezifischen Namen hat, sondern, **alle Namen, das ist ER**. Man möchte das Gegenüber, von seinem Ich her, erreichen, mit den Maßstäben, mit der Erfahrung, mit dem Erleben des Diesseitigen. Mit anderen Worten, **ich liebe ihn nicht**.**

Wenn ich ihn lieben würde, dann täte ich meine Maßstäbe weg. Und würde sagen, **wer DU auch bist, deine Maßstäbe, dein Leben, das mag ich, gerade DU, Unbekannter, du Neuer, du Fremder, Fürchterlicher, Lieber, Schöner, Grausamer, alles in Einem, ich möchte mich DIR hingeben, weil ich das Bedürfnis habe, gerade in unbekannte Nähe zu kommen, DICH kennenzulernen.** Das wäre, die **menschliche Seite**, man kann sagen, **die göttliche Seite im Menschen, wodurch der Mensch lieben kann.**

Wenn der Mensch glaubt, er könne durch eine Konstruktion, durch konzentriertes Denken, durch hohe Intelligenz hinüberkommen und das Jenseitige verstehen, das Jenseitige fassen können, dann geschieht im Menschen etwas Merkwürdiges, nämlich, dieses Gebäude, dieser Konstruktionen wird zertrümmert und das Merkwürdige entsteht, **die Menschen sprechen jetzt nicht "eine Sprache" mehr, sondern sie sprechen jetzt 70 Sprachen. Jeder Mensch, das bedeutet, er hat alle, unzählige Möglichkeiten, die auch variiert, der andere, versteht sie sowieso nicht, vielleicht mal, eine kleine Sekunde etwas, er versteht ihn nicht. Es bedeutet, **Babel**, das **Wort Babel** bedeutet **Verwirrung**, **Babel**, will sagen, **wir werden verwirrt, wenn wir glauben, mit unseren Maßstäben, konstruierend, hinübergehen zu können, intelligent, wissenschaftlich.** Nicht, dass das **Intelligente** und die **Wissenschaft**, nicht gut seien, aber, **sie seien nicht der Weg hinüber.****

22:53

Der Weg hinüber, kommt aus meinem Inneren, ob ich imstande bin zu lieben und lieben bedeutet hier, **glauben und vertrauen und Treue.** Das bedeutet, **den ganzen Komplex von Emotionen, wo ich bereit bin, mich hinzugeben und bereit bin, den anderen zu nehmen, wie er ist.**

Und nicht sagen, jetzt musst du erst mal so und so und so, sondern, **den anderen so zu nehmen, wie er gerade ist**. Das wäre, **die einzige Möglichkeit**, die man dann tatsächlich, **sich vorstellen könnte, die Möglichkeit, hinüber zu kommen**. Und dann nimmt man auch seine Intelligenz mit, nimmt man seine Wissenschaft mit, die bleiben nicht zurück. Wie immer gesagt wird, **du, wenn du ins Jenseits hinüber gehst, den Fluss überquerst, nach Kanaan, ins gelobte Land, das bedeutet nicht, dass du all das jetzt, was du hast, verlierst. Nein, wenn du es dort hast, bekommst du, dieses Diesseitige wieder zurück**. Wie man auch sagt, das **Reich auf Erden, ist nur zu erreichen, über das Reich des Himmels**.

Also, es ist ein **Übersetzen, ein Hinüberkommen-Können, auf eine Art**, die **nicht, mit unserer Vernunft allein** zu tun hat, auch nicht ohne Vernunft, aber, **die treibende Kraft, ist die Hingabe, den anderen kennenzulernen, wie er ist**, das bedeutet, **ein Aufgeben meiner Persönlichkeit in der Erscheinung, wodurch meine Persönlichkeit vielleicht, aus dem Verborgenen strahlen kann, und dann komme ich dem näher**.

24:50

Also, die **Sprachverwirrung, brachte die 70 Sprachen, mythologisch 70, biblisch 70**, das bedeutet, Tausende, **so viel wie nur möglich ist**. All die Sprachen, die in der Welt möglich sind, und die waren, und die noch sein werden vielleicht. All das bedeutet, die **Verwirrung in Babel**. Und nun, komme ich zum Übersetzen. Wenn wir jetzt sagen, **ich möchte das Hebräische ins Deutsche übersetzen, ich habe Hebräisch studiert und bin Germanist auch noch dazu, jetzt kann ich übersetzen. Ich glaube, da ist ein großes Missverständnis, denn dann geschieht eben die Katastrophe des Turmbaus**. Wenn ich sage "**Bereschith bara elokim**" und so weiter, "**am Anfang, oder im Anfang**", sehen wir schon gleich, "**schuf Gott, Himmel und Erde**", sag ich "ja, schon, schon, aber **nein, du hast mich nicht erkannt, du liebst mich nicht**", **könnte ich sagen**. Deshalb immer, ich übertreibe nicht und ich bin manchmal unbeherrscht, immer mein Achselzucken, ein bisschen eine Grimasse ziehen, wenn ich "Übersetzung" lese, und denke mir nun ja, was hätte er sonst machen sollen? Also **die Frage ist, kann man übersetzen?** Kann man sogar, eine Sprache, die einem, dem anderen nahe steht, sagen wir Englisch und Deutsch, beide Sprachen, ich sage nicht Französisch, sage Englisch gerade und Deutsch, kann man das übersetzen? **Ich glaube**

nicht. *Man kann technisch übersetzen, auch Hebräisch, kann man übersetzen. Aber ist hier nicht ein großes Missverständnis? Versucht man hier nicht, das Diesseitige mit dem Diesseitigen irgendwie zu erlösen?*

Und wir wissen, **das Diesseitige, kann nur erlöst werden, beim Menschen selber, aus seinem Jenseitigen, aus seinem eigenen Ich, kann es ein Diesseitiges erlösen.** Und nicht, indem man sagt, "technisch", werden wir sehen, welches Schemata da sind, wohin die gehören und so weiter. Das geht nicht. **Doch gibt es schon gute Übersetzungen.** Das will ich vielleicht sagen, *eine gute Übersetzung könnte entstehen, wenn der Mensch in der einen Sprache, imstande wäre, die andere Sprache, so zu lieben, das andere Volk, die andere Kultur, so zu lieben, wie er sich selber liebt, den Nächsten zu lieben, wie sich selber. Vielleicht, wäre es ihm dann möglich, vielleicht, da etwas zu verstehen und dann, das darzustellen, in der anderen Sprache. Wenn er nur technisch übersetzt, muss es schief gehen.* Wenn es auch exakt gut ist und jedes Wörterbuch ihm recht gibt, *doch, muss ich sagen, schade*, das ist es nicht und er kann nichts dafür.

Diese Frage, könnte ich, im Zusammenhang, gerade mit der *Verwirrung in Babel*, diesen vielen Sprachen, nicht nur **äußerlich viele Sprachen**, sondern **auch, im Menschen selber**, dass man in der gleichen Sprache, sich nicht versteht, auch wenn man, so sagen wir mal, als **Weltsprache Englisch** benutzt oder **Lateinisch**, es ist gleich, **es geht nicht, weil man nicht ein Engländer ist**, wenn ein Mensch aus Tanganika und aus China und aus Polen und so weiter, seine Vorträge ins Englisch übersetzt werden, will sagen, schade, es ist unmöglich, *technisch* schon, aber **vielleicht entsteht deshalb, die Irritation, dass einerseits stimmt die Übersetzung und andererseits stimmt es gar nicht.** Wenn ein Mensch, mit einem Lächeln sagt, ich liebe sie, sie sind mir sehr nah und gut, das ist genauso ein Betrug dann, wie "hochachtungsvoll" und "sehr geehrter Herr". Das ist hier nicht möglich, man wird irritiert, man spürt, er meint es schon vielleicht sehr gut, es ist nicht möglich, er muss diese **Schablonen, diese Floskeln** benutzen, es ist etwas ganz anderes, findet statt.

So komme ich zu **einem weiteren Punkt.** Man kennt, kannte, könnte man fast sagen, **aus dem Hebräischen, Übersetzungen in andere Sprachen, vor allem in das Aramäische.** Das sind zwei ganz,

einander nahestehende Sprachen, wie man sagen kann, nicht schwer, nun doch ziemlich schwer, aber nehmen wir an, sind **verwandte Sprachen, gleicher Stamm**, könnte man sagen, in vielen Dingen. Doch, wird derjenige, der das tut, **so eine Übersetzung heißt dann Targum**, und der das tut, das ist ein **meturgam**, der übersetzt, **dann spürt man dieser Targum**, den gar nicht, wörtlich übersetzen. Der **Targum dort, ist eine Übersetzung**, die **zu gleiche Zeit eine Erklärung ist**. Eine **Deutung**, nicht, wie er das spürt, **wo er sozusagen, die Wurzel empfindet, des Hebräischen, und imstande ist von der Wurzel her, etwas zu verstehen**.

30:21

Nun wurden diese Übersetzungen, sehr schief angesehen. Man erzählt, im **Talmud** kommt die **Geschichte** vor, dass als mal lange, **einige Zeit vor Christus schon, war in Alexandrien ein König**, und **er wollte mal die Hebräische Bibel ins Griechische** übersetzt haben. Denn, **man verstand die Bibel nicht**, und die **Bibel**, erzählt man, **man wollte sie nicht übersetzen**. Das ist **kein Eigensinn**, die Geschichte, wenn man sagt, "**wollten nicht**", könnten wir sagen, **könnten nicht**. Man konnte nicht, man sagte, was wollen Sie, **ich kann den Fluss nicht übersetzen**, ich **komme nicht rüber**. Und dann hat der **König etwas sehr Listiges** gemacht, ein Traum, ein Mythos, er hat **70 Waisen** genommen aus Israel, jeden Waisen eingesperrt in eine **Hütte am Fluss**, am Nil dort, im Fluss **sozusagen eingesperrt**, und gesagt, jetzt habt ihr hier eure Bibel, und Papier, Papyrus, wird er gesagt haben, habt ihr da, und **jetzt soll jeder von euch, ganz exakt übersetzen**. Und wehe euch, wenn es nicht stimmt, denn ihr seid listig, ihr werdet natürlich, jeder eine andere Sache sagen, **ihr sollt genau übersetzen, dann muss das Griechische gleichlautend sein wie das Hebräische**. Jede Übersetzung, im Griechischen, soll gleich sein. Dann traue ich euch.

Da wird erzählt, **diese 70 Weisen, es gelang ihnen, die Übersetzung, und so, dass am Ende alle 70, wenn sie dann wieder freigelassen wurden aus dem Konklave, freigelassen wurden, stimmten die Übersetzungen, und da war die Bibel ins Griechische übersetzt. An diesem Moment, erzählt diese Geschichte, sprang die Welt, das Weltall, also die Erde, 400 parsah weg**, so ein **Maß**, will sagen, **unendlich weit weg**. Es bedeutet, **es geschah in der Welt, etwas ganz Schreckliches**, sie gingen aus ihrem Ort weg. Denn es bedeutete, **jetzt, kann ein Missverständnis wachsen**. Die **würden glauben, man kann**

"technisch" übersetzen. Und das geht gerade nicht. ***Das war der Grund, dass man das als ein Unglück ansah.***

Und dann, wenn nachher, einige Jahrhunderte später, **Übersetzungen ins Aramäische kamen**, und so weiter, dann sagte man schon, das ist mal geschehen, ins Griechische, all right, soll sein. Aber, man spürte, **Übersetzung war dann niemals exakt**, der **Meturgam**, der Übersetzer, **hat immer eine Erklärung geben wollen**. Und man sagt, **was die konnten, in ihrer Erklärung, war noch vom Heiligen Geist sogar mitgeführt**. Die **Hauptübersetzung von der Bibel**, die man im **Hebräischen** kennt, **im jüdischen Leben**, ist der **Targum Onkolos**, den **viele fromme Juden noch jeden Sabbat lesen**. Neben dem **hebräischen Text**, liest man auch den **Targum Onkolos**, den **aramäischen Text**, der **nicht exakt übersetzt ist, aber sehr oft deutet**.

Ein Beispiel, dort, wo von **Lot** gesprochen wird, der Bruder, Sohn von **Abraham**, dann **übersetzt der Targum Lit**. Und **Lit** ist **im Aramäischen Schlange**. Also, kann man sagen, Lot, ja Lot, wenn ich sage Lot, was versteht man unser **Lot? Schlange**. Wenn man so liest, der Laie sagt, Lot, Lit, die **Aramäer** sagen vielleicht für Lot, Lit, also, nicht so wichtig. Aber, so hat der **Targum Onkolos, ganz versteckt Dinge, wodurch die Urkommentare der Bibel sich sehr oft beziehen**, auf **Targum Onkolos, um die Bibel zu erklären**. Also die Übersetzung ins Aramäische. Aber nachher, ein **Targum** wurde etwas anderes. Ein **Targum** wurde verlangt, du kannst nicht mehr das. Das **Onkolos** wurde **noch gelenkt, der ist dann nahe der Wurzel**.

Von jetzt an, sind Übersetzungen, nicht mehr so, das geht einfach nicht. Das Unglück ist mal passiert, wir wollen es gut machen. Wir machen das Unglück gut, **wir werden niemals mehr, so wortwörtlich versuchen zu übersetzen**, denn das geht nicht. **Wir werden von jedem Wort, sogar von jedem Buchstaben, eine Geschichte erzählen**. Die **Geschichte, ist die Übersetzung**. Denn **die Geschichte könnte bei dir eine Flamme zum Lodern bringen, dich wärmen, dich neu beseelen (beseelen), und so, mit dieser neuen Flamme, neuen Seele, könntest du verstehen, was das bedeutet**.

Man kommentiert nicht exegetisch ein Wort dann, sondern man erzählte, was der **Midrasch** sagt, oder **selber eine Geschichte**. **Midrasch**, sind **Geschichten**, die dann **parallel zum Talmud auch**

geschrieben wurden, von den gleichen Autoren, könnte man sagen, gleichen Träumern, die den **Talmud** geträumt haben, ist das Gleiche gegeben, dass eine Geschichte erzählt wird.

35:34

Was ich eigentlich, fortwährend, an unserer Akademie tue, ist übersetzen. Mit all meinen Geschichten, all das Tonbandarchiv, sind Übersetzungen. Versuche, dem Sinne des Wortes, näher zu kommen, wieder und wieder. Ich sage immer, es gibt nicht nur einen Sinn, es sind unzählig viele. Wie auch dort schon gesagt wird, ein richtiger Deuter, würde nicht nur einen Vers deuten, oder ein Wort, der würde von jedem Buchstaben, 70 Deutungen geben. Von dem **Rabbi Akiba** wird erzählt, **von jedem Krönlein auf den Buchstaben, Verzierungen auf den Buchstaben, deutete er alles.** Es will sagen, es ist nicht gedeutet, das bedeutet, das und das, es will sagen, **eine Geschichte.** Und so wird dann auch gesagt, **unser Leben, in unserem Schicksal, wie wir es erleben, ist die Übersetzung, aus unserem Ich, dort, wo jeder Mensch, Hebräer ist. Unser Lebensschicksal, ist die Übersetzung.**

Und die **Geschichte meines Lebens**, bedeutet, **die Übersetzung, aus dem hebräischen Text, meines Namens.** Wie ich hebräisch heiße, könnte man sagen, will nicht sagen, was bedeutet das nun, sondern, das will sagen, **mein Schicksal, übersetzt sich, in meiner Lebensgeschichte, die ich zum Teil erzählen kann, all dieses, wenn ich alles beschreiben müsste, tausende Bände, fassen müsste, von tausend Seiten, das wäre unmöglich, jemals zu schreiben, oder zu erzählen, es ist sehr vielfach, aber, das sind die Versuche, aus dem Schicksal des Menschen, ist eine Übersetzung.**

Das ist **der Grund, dass wir aufpassen sollten**, in diesem **Zeitalter der Technokratie**, nicht zu sagen, **wir haben Computer, übersetzen es ins Hebräische, ganz exakt so und so**, mit allen Missverständnissen, die der Computer mal, zu Witze veranlassen, aber, mit all dem, **das ist falsch.** Sogar, wenn eine Übersetzung käme, wie die Übersetzung, dieser 70, die **Septuaginta**, wie sie dann bis heute noch heißt, **von der 70**, die **Urübersetzung, wie man aus dem Griechischen, ins Griechische sie dann kennt, das ist ein Unglück**, das ist nicht, dass damals, mal war, eine Übersetzung, es will sagen, **jede Übersetzung, im Sinne der Septuaginta**, wo ich glaube, **meine 70 Weisen, in mir, meine Lehrer, in**

*mir, dass ich sie **zusammenfüge und sage, jetzt werde ich mir das klar sagen, was das bedeutet, dann springt die Welt 400 parsas** weg, unendlich weit weg.*

Das bedeutet, ich selber, ich, bin die Welt und jeder, ist die Welt, springt weit weg, es will sagen, er kommt in die Katastrophe hinein. Jeder technische Versuch, zwei verschiedene Dinge, so zu übersetzen, ist eine Katastrophe. Vielleicht, ist viel Unlust und Unglück, in dieser Welt, deshalb da, weil wir glauben, technisch Dinge lösen zu können. Wir glauben, einen **Kranken, "technisch" heilen zu können, sozialen Unrast, "technisch" heilen zu können. Ich glaube, da ist ein Keim für dieses ganze Unglück,** weil, wir nur technisch, sozial, allen helfen können, **wenn wir, über den anderen Weg gehen, wenn wir bereit sind, uns selber zu geben dem anderen, dann kommt das Technische schon mit.**

In **Kanaan** kann **Israel, alles benutzen, was Kanaan gebaut hat,** die Weinberge, die Häuser, das Vieh, alles gehört ihnen. Will sagen, wir brauchen das nicht auszurotten. Nein, es ist so, **ich muss mich übersetzen, dann, verstehe ich es.**

So ist **die Frage oft,** wenn man dann sagt, **wir kommen in die Akademie und möchten mal Hebräisch lernen.** Dann sage ich immer, es gibt in Zürich so, in der Gemeinde das, gehen Sie dorthin, das ist ganz gut, es gibt andere Lehrer, ich kann Ihnen Adressen geben sogar, Sie finden das schon. **Denn, diese Übersetzung, kann ich nicht.** Es würde mir schlecht werden, ich würde wie ein Betrüger dastehen. **Ich kann wohl erzählen von dem. Ich bin überzeugt, das ist übersetzen. Ich übersetze den Fluss hinüber und zeige den verborgenen Hebräer, der in diesen Worten steckt, die wir dann übersetzen, den zeige ich im Leben hier.** Ich sage, **das sind Sie doch selber, Jakob, Esau,** nicht in der Geschichte, das ist übersetzt. **Ich möchte die Geschichte übersetzen, jetzt, in mein Leben hinein. Ich möchte das ganze Geografische übersetzen, in mein Leben hinein. Die ganze Weltgeografie, bei mir selber erkennen, aber so, wie es bei mir möglich ist, ist jeder Mensch, jeder Mensch, eine Welt und die Welt.**

Deshalb versuche ich das zu zeigen, eine Sympathie, eine Hingabe, eine Liebe zu den anderen, zu sagen, schaut, ich freue mich sogar, mich zu geben, ich werde müde und nicht müde, anders müde. Es tut

mir gut, diese Müdigkeit, diese Hingabe. ***Ich erlebe selber, die Freude des Übersetzens, dir zu begegnen, jenseits dieses Flusses, eben, diesseits hier, und sagen, schau, jetzt erfahren wir beide, wer wir sind und erkennen uns.***

Erkennen uns, ob es nun **Paulusbriefe** sind, oder ein **Evangelium**, oder das **Alte Testament**, **der fünf Bücher Mose**, oder wo auch, übersetzen überall. Wenn ich jetzt am **Mittwochkurs die Paulusbriefe** bespreche, das bedeutet, ***ich übersetze sie***. Nicht aus dem Griechischen, das ich sowieso nicht kenne, ganz, ganz laienhaft, dort, vorher nicht, ***ich versuche, ihn zu übersetzen, so, dass ich ihn erlebe, und dann sind die Briefe plötzlich, meine Botschaft, die ich in die Welt schicke.*** Nicht "Briefe", die ich schicke, sondern, ***mich selber, ich möchte mich kennbar machen, erkennbar.*** Ich möchte Beziehungen zu den Menschen haben, aufnehmen Beziehungen, so und so, all das möchte ich dann. **Das wäre übersetzen.**

Und deshalb, kann man nur übersetzen, ins Leben hinein. Das wäre Übersetzung. Und ***jede Beziehung, hat als Vorbedingung, eine Übersetzungsmöglichkeit.*** Übersetzen, technisch, ich sage, haben Sie Ihr **Lebenscurriculum Vitae** oder eine **Analyse der Krankengeschichte**, das ist keine Übersetzung. ***Das ist technisch. Das ist falsch. Eine Liebe, von einem zum anderen, ist Übersetzung. Auch Liebe, muss man übersetzen.*** Man glaubt Liebe heute nur technisch. Liebe ist etwas ganz anderes. ***Liebe*** bedeutet, ***ich bin bereit für den anderen da zu sein, mit allen Konsequenzen.*** Aber, ***er muss auch bereit sein, mich ertragen zu können.*** Das ist eine **große Konfrontation, ein Kampf**, könnte man sagen, ein Ringen. Aber ***dann wäre es möglich, zu übersetzen, hinüber, eins zum anderen.***

Es freut mich, dass ich an diesem Abend der Generalversammlung, gerade dieses Thema heute besprechen konnte. Und ich weiß, die meisten von euch, sind doch treue Zuhörer, an den Abenden, es sei am Montag, oder Mittwoch, oder Donnerstag, ist ganz egal. Dass ***ich spüre, man hat mich, insofern verstanden, dass man nicht mehr übersetzen möchte, bei mir sagen, was bedeutet das Wort nun genau.*** Wie können Sie diese Stelle mir genau erklären? Ich kann sie schon übersetzen, aber **da kann man viele Geschichten erzählen.** Eine **genaue Erklärung, exakte, technisch, gibt es überhaupt nicht.**

Talmud nimmt alle Meinungen auf: Diese und jene und diese, sind alle Worte, des lebendigen Gottes. Geschichten erzählen, meine Geschichte erzählen. Liebe geht durch das Wort, zum anderen, zu Gott.

Denn, es müsste etwas ganz anderes eigentlich sein. Es müsste so sein, wie die **Überlieferung** selber sagt. Im **Talmud** zum **Beispiel**, werden sehr oft, meistens, **über jede Angelegenheit verschiedene Meinungen gegeben. Einander widersprechend sogar. Oder, kompletter machend.** Da könnte man sagen, da könnte der **Talmud** doch **nur diese eine Meinung nehmen, welche richtig ist.** Und da nimmt er all die anderen Meinungen auch auf. Sogar manchmal, verrückt aussehen. Ganz widersprechend. Nein, ist ein Ausspruch. **Diese und jene und diese, sind alle Worte, des lebendigen Gottes.** Wenn wir sagen, **eine Übersetzung nur so, ist Quatsch, gibt's nicht. Übersetzung ist in einer Vielfalt sogar widersprechend.** Ja, wie soll man dann handeln? Gut, wir handeln eigentlich so, dass dem Menschen leicht ist, leicht gemacht wird, weil er schwach ist hier. Aber eigentlich, wenn es echt darauf ankommt, dann handeln wir sogar, wie das ganz Strenge sagt. **Es geht nicht um ein Gesetz, wie ich handeln muss. Es handelt sich hier um ganz etwas anderes, um die Übersetzung.**

Die vielen Möglichkeiten der Übersetzung, die **vielen Geschichten.** Ich werde verrückt, der sagt so, dann sagt er wieder so, dann das wieder. Man sagt, wir haben es doch so erklärt, jetzt erklären Sie es so. Warten Sie mal, ich könnte noch 20 anderen Erklärungen geben. Aber, ich kann es nicht auf einmal geben. Ich hoffe noch viele Jahre und weitere Erklärungen. Denn **alle Erklärungen wurden mal geträumt, wurden auch aufgeschrieben.** Geträumt meine ich, **Midrasch geträumt, Aggada geträumt, in Talmud geträumt,** also gar nicht geträumt, dass irgend ein Mensch, das träumt, sicher ein Mensch, aber ein Mensch, wo wir sagen, **unsere Erdmasse, unsere Wurzel, ist "der Mensch", mit dabei.** Das sind alles **Urzustände des Menschen.** Wir werden noch sehr staunen, wenn wir erfahren würden, wer wir eigentlich sind, in den früheren Zeit, wo wir noch in der Welt waren. **Wo waren wir vor unserer Geburt?** Nach dem Tod, hofft man, jenseits zu sein. Da fängt die Ewigkeit an. Nein, die Ewigkeit ist immer doch da. Wo waren wir vor der Geburt? Gleichen Ewigkeit. Wer waren wir dort? Wem begegneten wir dort? **Antwort ist dann bei so einer Frage, das Gleiche,**

was du vorher erlebt hast, wirst du nachher erleben. Die gleichen Leute, die gleichen Leute in dieser Welt, sind auch die gleichen.

2:45

Hier sind Deutungen, Übersetzungen. Wenn man so liest, ist kaum zu übersetzen. Deshalb sagt man ja, können Sie das **Buch Daniel** übersetzen? Schwer, sagt man, ich versuche immer, Angst, ich habe Angst, das Ende der Tage zu berechnen, dann lieber nicht, dann lasse ich es lieber sein, aber **Daniel, könnte man gewiss, aber müsste man von jedem Wort eine Geschichte erzählen.** Sie haben doch manchmal gesehen, bei **Tagungen von Ruth** oder **Deborah** oder was, **dann erzähle ich Geschichten, und ich hoffe dann, dass die Geschichten, klar machen, was das hätte sein können, dass das die Übersetzungen sind,** und **nicht die klare Übersetzung, exegetisch, Hiob,** wann hat er gelebt, wie war er, wo war er? Das ist egal. Ich übersetze ihn, dort, wo Hiob lebt, kann ich sowieso nicht hinkommen mit dir. **Du kannst selber hinkommen, wenn du mich verstehst, dann erkennst du deine Wurzel, und sagst, Hiob, das bin ich selber, das habe ich alles bei mir. Hier, geht es um den Menschen.** Ich glaube, wenn wir das verstehen, diese Art des Übersetzens und der Übersetzungen, dass dann erst, uns möglich sein wird, zum anderen Menschen, eine Beziehung zu bekommen, dass eine Übersetzung, von einem zum anderen, möglich ist, dass man dann spürt, der hat mich gern, und ich habe ihn gern, ohne den Zwang, jetzt, muss es exklusiv sein, nein, das Gernhaben, der ganze Welt, gern haben, und zusammen, Geliebte, von der ganzen Welt, dass nicht die Angst da ist, ich verliere den, ich verliere die, nein, habt keine Angst, Angst tut gerade verloren gehen. Sei so, wenn du verstehst, dass **Übersetzungen des Heiligen nur die Geschichten sind, wirst du aus deiner Geschichte selber deine Wurzel erkennen, wo du eine Sprache hast,** wie die Sprache vor dem Turmbau von Babel, und dort würdest du den Anderen verstehen, und auch vielleicht verstehen, dass du jetzt, nicht mehr mit der Konstruktionen deiner Sprache, des Denkens, den Gott, den Himmel, erobern kannst für dich, sondern, dass du gleiche Handlung der Liebe, der Übersetzung zu Gott, ermöglichen kannst bei dir. Dass **der Himmel, die größte Liebe ist. Liebe den Herrn, deinen Gott,** und so weiter, eben, die größte Liebe, die größte Darbietung vorstellt, gerade, weil man sagt, **wenn du das kannst, das bedeutet, du kannst immer übersetzen, dann kannst du den Fluss hinüber, dann stehst du an der Grenze deiner Welt, und da steht Gott dir gegenüber, an seiner Weltgrenze, und ihr seht einander**

an, und er sagt, du bist Adam, das bedeutet, ich gleiche dir, und ich gleiche dir, wie das *Tat Tvam Asi, im Sanskrit, im Indischen* gesagt wird, das bist du. Das ist die Übersetzung, wonach wir uns eigentlich sehnen.

5:55

Wir sehen uns nicht nach dem Nächsten so sehr, **wir sehnen uns in der Liebe zum Nächsten, nach Gott. Wir hoffen, über ihn, durch ihn, Gott zu erreichen.** Und **das ist wahr. Wenn wir den Nächsten lieben, lieben wir Gott.** Und **wenn wir Gott lieben, lieben wir den Nächsten.** Das ist eine Einheit. Und so, ist auch **zur Bibel, zum Hebräischen, eine Vorbedingung einer Liebe.** Wie ich schon andeutete, Liebe, hat eben nicht nur nichts mit Zwang zu tun, Liebe steht an der anderen Seite vom Zwang. **Wenn ich die Bibel lieben muss, oder soll, ist schon ein Zwang da. Ich liebe sie, weil sie so gewaltig, so herrlich, so schön ist, liebe ich sie. Sie ist einmalig.** Und **da spüre ich, sie liebt mich auch, sie öffnet sich mir, umarmt mich, und ich umarme sie.** Dass sich die Liebe, die **Mystiker** manchmal sagen, die Liebe, **die mystische Liebe, die Einswerdung, mystische Einswerdung,** gewiss, aber so auch zu Menschen, **ich möchte jeden Menschen so lieben, auf diese Art einswerden, dass er hier, eine ganze Welt, eine andere Welt spürt und empfindet.**

Wenn wir das so sehen, dann könnte ich sagen, **unsere Akademie, fordert von uns, etwas Gewaltiges, Glück.** Dass wir glücklich sind, **glücklich sein können, und eben gerade, dieses Wort vom Jenseits, verstehen können im Leben und unser Leben hinübersetzen können, ins Jenseits, dass eine große Einheit, eine große Hochzeit zustande kommt.**

Das ist mein Bestreben, bei allem, was ich tue, während der Abende der Akademie. Und ich versuchte heute, etwas, etwas nur zu sagen, **was ich unter Übersetzen verstehe. Diese Trennung übersetzen, hinüber.** Und nicht das Gleiche dann haben, ist keine Übersetzung, bist du gleich nur dort, oder gleich, nur hier. **Übersetzen bedeutet, anders sein, wie dort. Dort, eine Wurzel, hier, eine Blume, oder ein Baum. Dort, die kurz gefasste, jenseitige Mitteilung in der Sprache des Jenseitigen, hier, die Geschichte, die ausführliche Geschichte, das ganze Leben, immer mehr und mehr, reich, weiter, die Dauer wird größer und weiter und größer.**

Das hoffe ich, verstehen Sie jetzt, ein wenig, **was ich unter Übersetzen verstehe und warum ich schon, hebräische Worte übersetze, aber gleich sage, jetzt muss ich aber erklären, was es ist.** Kommen Geschichten, solche, solche, solche, sogar meine eigenen Lebensgeschichten, wie ich es bei Tagungen gerne auch erzähle, an den Abenden, von mir, aus meinem Leben, denn **ich erkenne in meinem Leben, auch eine Übersetzung, von all dem.** Und **das sind Dinge, die man nur spüren kann, nie wissenschaftlich festlegen kann. Umgekehrt, das Wissenschaftliche kommt als Folge, dieser Liebe, dieser Beziehung.** Dann wird Wissenschaft lebendig, nicht mehr langweilig, großartig. Wird exakt, auf ganz andere Art. **Ich kenne das aus eigener Erfahrung. Ich bin exakt, sehr exakt,** gerade, weil ich die Geschichten so liebe und die Menschen liebe und ich hoffe, dass man das versteht und nicht sagt, Sie müssen dem **Weinreb** nachtun, nein, **sich selber übersetzen. Ihr sollt selber das verstehen, versucht euch selber zu übersetzen. Dann werdet ihr die Dinge verstehen, die ich erzähle und auch verstehen, warum, Übersetzungen schwer sind.** **Shakespeare** ins Deutsche, ist schwer, kann schön sein und dennoch, **man muss das Andere lieben und dann, kann man vielleicht die Sprache selber verstehen.** Man braucht gar nicht, die Sprachen alles übersetzen. **Es wäre unmöglich, alles zu übersetzen. Es genügt schon das eigene Leben. Übersetze dein eigenes Leben, du wirst sehen, wie dein Leben reichhaltig ist und vielfältig ist.** Sicher, kann man dann auch andere Sprachen lesen, Übersetzungen lesen, aber dann weiß man schon, **Übersetzen geht eigentlich nicht.** Nun, ich weiß, es geht, vielleicht muss ich es so versuchen. **Ich muss, aus dem Deutschen auch, in die Wurzel hinein, des englischen Shakespeare und die Wurzel des englischen zurückfinden sozusagen. Erleben, es lieben, verstehen, was es ist.** Ganz bereit sein, **meinen Standpunkt aufzugeben, zu verstehen, anderswo zu stehen, wo ich erst stand.** Das alles, ist eine Ganzheit und **wenn wir in der Akademie sprechen, arbeiten, zusammen Dinge tun, dann hoffe ich, dass es so auch verstanden wird.**

2024-06-04